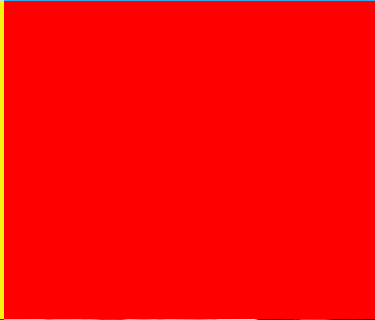
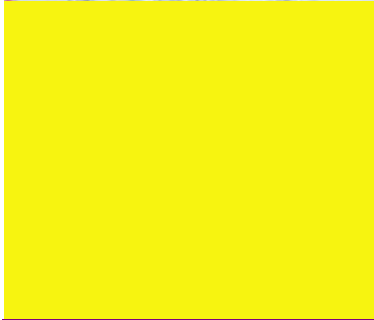
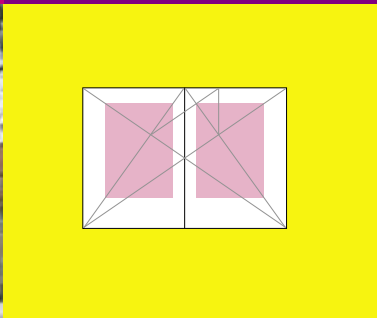
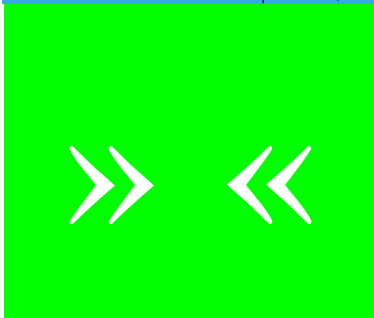
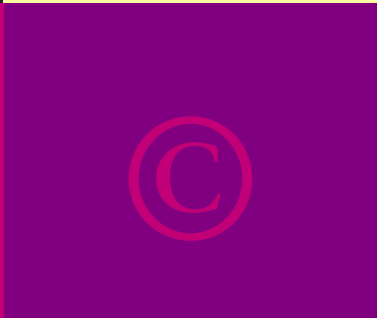
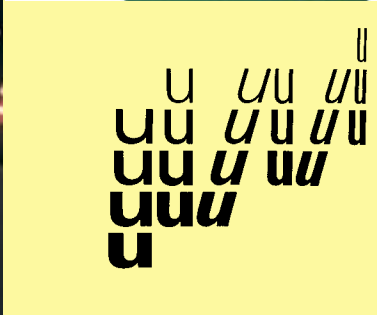




Theodor-Heuss-Kolleg
der Robert Bosch Stiftung

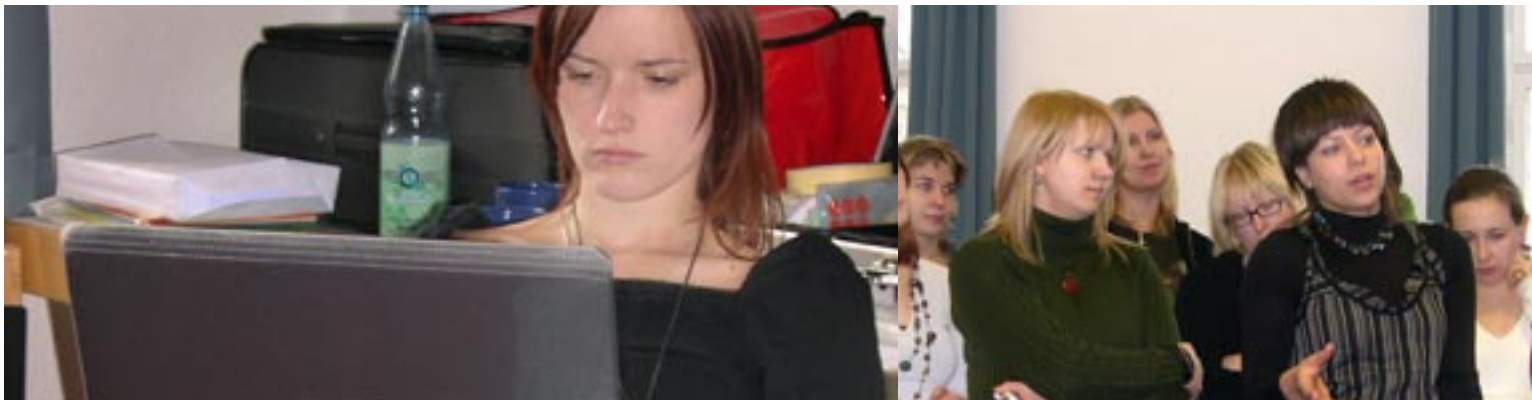


Berlin
Fortbildung Grafik
02.03.-05.03.06
DOKUMENTATION



Kollegiaten des Heuss-Kollegs und Mitglieder von Initiative MOE (in Klammern)

Kuzmicheva, Liudmila	kuzmichev@tula.net
Läuger, Steffen (Café Bohemia)	
Makarova, Mariya	angel_maria58@hotmail.com
Menzel, Ronald	ronald.menzel@theodor-heuss-kolleg.de
Olina, Aija	aija_olina@lka.edu.lv
Pokorna, Kristina	kristinapokorna@seznam.cz
Rybarova, Martina	mambulka@seznam.cz
Schlag, Bernd (D/CZ-Kulturforum)	bern74@t-online.de
Sieg, Katja	katja.sieg@s2002.tu-chemnitz.de
Socha, Anna (Polmost)	Anna.Socha@gmx.net
Sorge, Anne (Dialog)	anne.sorge@dialog-online.org
Tikalová, Tereza (Lavka)	terezatikalova@seznam.cz
Vukovic, Mirjana	mimav2003@yahoo.com
Fahrun, Heike	h.fahrun@gmx.de
Bertele, Martin	m.bertele@gmx.de / info@bertele-bfg.de



Vorbemerkung

Ausgangspunkt der Fortbildung waren die unterschiedlichen Formen und Möglichkeiten der Publikation, mit denen die Teilnehmer in ihren Projekten und Initiativen zu tun haben. Diese verschiedenen Medienarten zu betrachten, die Teilnehmer für die jeweiligen Besonderheiten zu sensibilisieren und ihnen Grundlagen für die weitere Arbeit an die Hand zu geben, war Ziel der Fortbildung.

Ein nicht geringer Teil der Wissensvermittlung erfolgte im direkten Gespräch mit den Projektgruppen, war also Beratung am konkreten Material. Aus diesem Grund nahm die freie Arbeit einen breiten Raum ein, der wiederum methodisch nicht näher beschrieben werden kann. Das Resultat dieser Gespräche sind die jeweiligen Produkte der Teilnehmer, die sich während der Fortbildung entwickelten bzw. im weiteren Projektlauf / in der weiteren Arbeit der Initiativen entstehen werden.

Die schriftlichen oder gestalterischen Ergebnisse der Teilnehmer wurden ebenso wie die verwendeten Schreibmethoden in die Dokumentation eingebaut.

Der Reader, der an die Teilnehmer ausgeteilt wurde und der auch der Kollegkoordination vorliegt, bildet die inhaltliche Grundlage der Fortbildung – und ist in diesem Sinne Teil der Dokumentation.



Programmablauf

Donnerstag

8:00 Frühstück

9:15 Programmstart

12:30 Mittagessen

14:00 Programmstart

18:30 Abendessen

19:30

Spezial: Kennen lernen

Kreativität lockern
Namenssatz (M)
Die Bedeutung der
Buchstaben (M)

Freitag

Spezial: Einstieg Kreativ-Aufgabe „Ostern“

Mindmap
Text (mind. 1.000 Zeichen)
Karte (DIN lang)
>> *Stichworte*
Ideenfindung, inhaltlich
gebundenes Texten,
Reduktion von Inhalten,
Umsetzung von Text in Grafik

Grundlagen der Gestaltung (R)

Grundlagen des Textens (R)

freies Arbeiten
Beratung der einzelnen Projekte

Spezial: Internet

>> *Stichworte:*
Navigation, Seitenaufbau,
Übersichtlichkeit,
Kürze der Information,
Reduktion der grafischen Mittel



Samstag

Spezial: Ausstellung

>> *Stichworte*

Hängung, Laufwege,
Katalog, Vernissage

freies Arbeiten
Beratung der einzelnen Projekte

Spezial: Kreatives Schreiben

Der gemeinsame Text (M)
Kalligramme (M)

freies Arbeiten
Beratung der einzelnen Projekte

17:00 Grüne Phase

Fragen an die und Feedback in der Gruppe

Sonntag

freies Arbeiten
Beratung der einzelnen Projekte

11:00 Auswertung



Auswertung

Die Auswertung erfolgte in zwei Schritten, zum einen anhand einer soziometrischen Aufstellung (*Skala*), zum anderen schriftlich durch drei Plakatwände (*Fragen: Wer und was war wie – Referenten, Beratung, Inhalte, Tipps, Einheiten, Methoden...?; Was noch, wie besser – fehlende oder zu wenig beachtete Inhalte, Art des Feedbacks...?; Was war noch – Zeit, Haus, Gruppe, Organisation...?*)



Zusammenfassung:

Generell waren die Teilnehmer zufrieden mit den vermittelten Informationen und Tipps. Die Beratung wurde als professionell und hilfreich eingeschätzt, die gute und unkomplizierte Organisation gelobt. Manche wünschten sich eine umfassendere Information im Vorfeld, was auf der Fortbildung laufen wird.

Da nach Meinung der Teilnehmer zweieinhalb Tage inhaltlich nur an der Oberfläche bleiben können, kam von verschiedenen Seiten der Vorschlag, die Fortbildung einen Tag zu verlängern. Außerdem wünschten sich die Teilnehmer noch mehr Input (z.B. Umgang mit Druckereien) und mehr Möglichkeiten, das Gelernte an einer konkreten Aufgabe anwenden zu können.

Die Mischung zwischen Initiative *MOE* und *Theodor-Heuss-Kolleg* wurde im Allgemeinen positiv wahrgenommen. Als Problem wurde gesehen, dass die Kollegiaten an ganz konkreten, aktuellen Projekten arbeiten, die Teilnehmer aus dem Initiativenprogramm aber nicht unbedingt diesen aktuellen Bedarf haben.

Von den Kollegiaten unter den Teilnehmern kam (wie schon im Jahr davor) die Anregung, die Fortbildung früher im Jahr durchzuführen, da viele Gestaltungs- und Textentscheidungen schon gefallen sind und nur noch wenig verändert werden können.



Methoden

Namens-Satz

Beschreibung

Die Teilnehmer schreiben ihren Namen groß auf eine Plakat-/Packpapierwand. Aus den Buchstaben des Namens bilden sie einen Satz, jeder Buchstabe entspricht dabei einem neuen Wort.

wichtig

Aus jedem Namen muss mindestens ein Satz entstehen.

Durchführung

Die Aufgabe wird anhand eines Beispiels erklärt. Zeit für erste Ideen lassen, dann schreiben die Teilnehmer frei ihren Satz unter/neben den Namen.

Erfahrungen

Man bekommt auf lockere Weise einen Überblick über das Kreativitätspotenzial und die Sprachfähigkeit der Teilnehmer. Es empfiehlt sich, die Übung als Gruppenaufgabe zu planen (s. Erweiterungen und Alternativen), damit besonders Kreative die anderen nicht frustrieren.

Erweiterungen und Alternativen

Zusätze wie Artikel, Präpositionen usw. können erlaubt werden. Jeder schreibt zuerst seinen Namen an die Wand, schnelle Schreiber können mehrere Varianten für den eigenen Namen entwickeln oder sich auch Sätze für andere Namen ausdenken: das Ganze wird dann zu einer Gemeinschaftsaufgabe.

Die Wand bleibt das Seminar über hängen und kann jederzeit ergänzt werden.



Methoden

Namenssätze der Teilnehmer

Kauft
Ronny
In
Spanien
Teure
Inlineskates
Nie
Alleine?

Mädchen
Aus
Riga
Ist
Aija

Karlos
Arbietet
Tatsächlich
Jeden
Abend

Jahrelang
Antwortet
Niemand
Amerika

Heute
Erinnert
Irene
Kaum
Etwas

Martina
Arbietet
Regelmäßig
Theoretisch
In
Nationalen
Assoziationen

Tolle
Erinnerungen
Reichen
Eigentlich
Zum
Anfang

Ameisen
Nörgeln
Nur
Abends

Mutter
Arbietet
Richtig
Toll
In
Nordsee

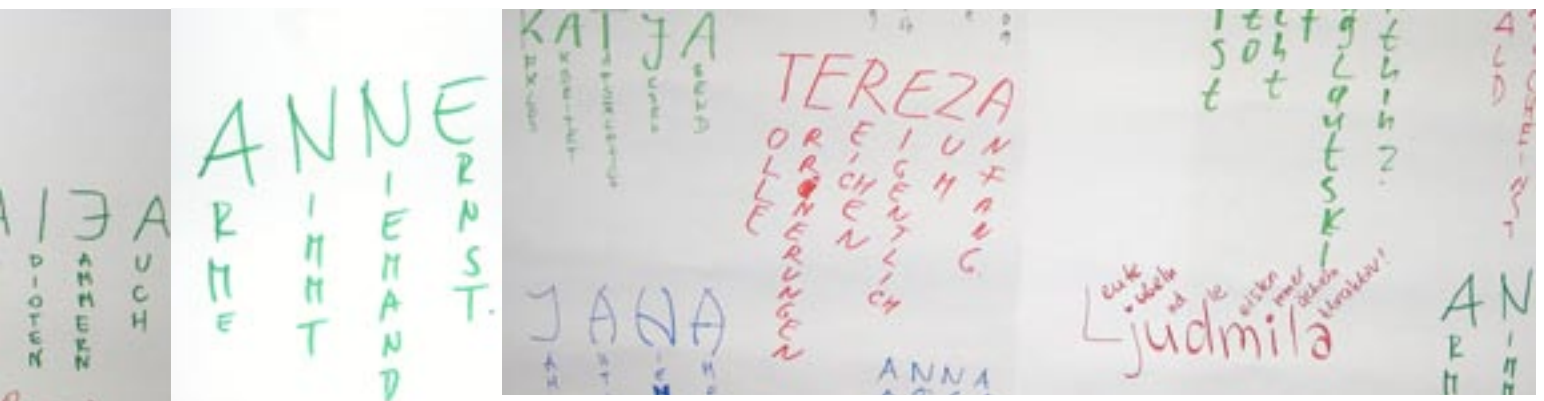
Reist
Otto
Nicht
Auf
Langlaufski
Dorthin?

Leute
Jubeln
Und
Die
Meisten
Immer
Lächeln
Attraktiv

Alte
Idioten
Jammern
Auch

Bald
Erscheinst
Ruhmvoll
Nur
Du

Arme
Nimmt
Niemand
Ernst



Die Bedeutung der Buchstaben

Beschreibung

Jeder Teilnehmer beschäftigt sich einzeln und in der Kleingruppe mit einem Buchstaben und den Möglichkeiten, ihn wahrzunehmen – als Bedeutungsträger oder als rein grafisches Zeichen.

Die Übung geht über den Gebrauchswert von Sprache hinaus und beschäftigt sich auch mit der Wirkung von Typografie, Farbe und Raum.

Material

So viele Buchstaben wie Teilnehmer in verschiedenen Typografien und Farben (immer zweimal den selben Buchstaben); weißes Papier (DIN A 4 oder 3), Klebstoff; Pinnwand o.ä. zum Aufhängen

wichtig

Auf die Teilnehmer-Zahl achten, damit jeder wirklich einen Buchstaben bekommt; bei ungerader Zahl muss ein Buchstabe dreimal verteilt werden

Durchführung

1. Jeder Teilnehmer zieht einen Buchstaben und überlegt, welche Assoziationen er zu dem Buchstaben hat. Danach sucht er sich die Person mit dem selben Buchstaben und tauscht sich über die Assoziationen aus.

2. Die Gruppe erhält ein weißes Blatt und denkt sich eine Geschichte aus, die die Buchstaben „erzählen“. Sie kann sich dabei ausschließlich von der Bedeutungsebene bzw. vom Aussehen der Buchstaben leiten lassen oder auch beides miteinander verbinden. Die Teilnehmer sollen das Blatt als „Erzählraum“ in ihre Überlegungen einbeziehen.

Wenn die Geschichte fertig ist, werden die Buchstaben auf das Blatt geklebt

3. Die Geschichte wird im Plenum vorgestellt.



Erfahrungen

Es wird deutlich, welche Assoziationstypen die Teilnehmer sind, ob sie auf Sprache, Form oder Farbe reagieren. Besonders im zweiten Teil entstehen oft wunderbare Geschichten, die zu einer kreativen Gruppenatmosphäre beitragen.

Erweiterung und Alternativen

Die Gruppe findet sich vorher zusammen und muss dann, ausgehend von den gezogenen Buchstaben, die sich unterscheiden können, eine gemeinsame Geschichte entwickeln.



Der gemeinsame Text

Beschreibung

Die Teilnehmer erstellen gemeinsam Texte. Nach jedem Arbeitsschritt geht das Blatt im Uhrzeigersinn an den nächsten weiter.

Sie erfahren, dass Textproduktion nicht einsam sein muss und in gemeinsamer Arbeit ein Produkt entstehen kann

wichtig

Die Gruppe darf keinesfalls zu groß werden, sonst steigt die Ablenkungsgefahr. Die Teilnehmer sollten möglichst konzentriert und ruhig arbeiten.

Durchführung

1. Ein Oberbegriff wird genannt, z.B. „(welt)berühmte Person“. Alle Teilnehmer schreiben auf, was ihnen einfällt, und geben das Blatt an den Nachbarn weiter. Der nächste Oberbegriff wird genannt, aufgeschrieben, das Blatt weitergegeben usw. Die Teilnehmer sollen versuchen, sich möglichst wenig von den Wörtern leiten zu lassen, die schon auf dem Blatt stehen, daher sollte der erste Teil der Methode schnell durchgeführt werden. (10 Minuten, mindestens sechs Oberbegriffe: z.B. Ort, Zeit, Gefühl, Pflanze, Art der Fortbewegung, Farbe, Gegenstand, Lebensmittel...)

2. Wenn alle Oberbegriffe auf dem Blatt stehen, unterstreicht jeder Teilnehmer drei oder vier Wörter und reicht das Blatt weiter. Der nächste erfindet wiederum aus den unterstrichenen Wörtern eine Überschrift und reicht weiter.

3. Zu der Überschrift wird ein Text geschrieben. Die anderen Wörter, die auf dem Blatt stehen, sollen/können ebenfalls verwendet werden.



Erfahrungen

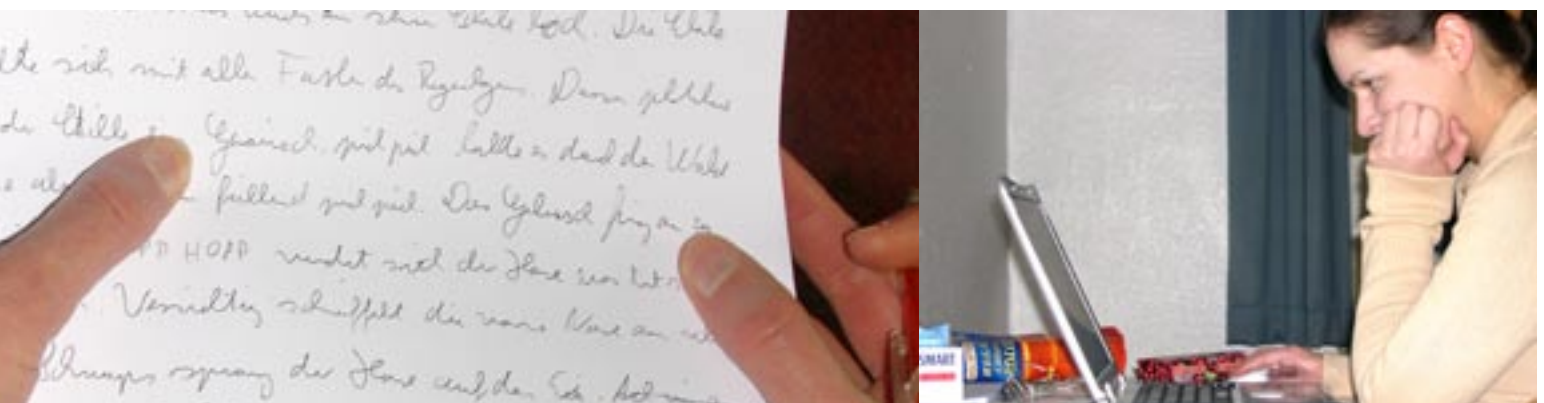
Die Teilnehmer haben meistens viel Spaß an den absurden Kombinationen, die durch die Sammlung entstehen. Die Texte sind meistens sehr kreativ, gleichzeitig erhält man einen schnellen Überblick über den Sprachstand und das Schreibpotenzial der Teilnehmer.

Durch das Tempo der Übung und die gemeinsame Arbeit vermeidet man den Effekt, nun allein vor einem leeren Blatt zu sitzen und „auf Knopfdruck“ kreativ sein zu müssen.

Erweiterungen und Alternativen

Nicht alle Teilnehmer wollen ihren Text vorlesen, eine Auswahl von zwei oder drei Geschichten ist auch ausreichend. Bei besonders gelungenen Geschichten können die Teilnehmer aufgefordert werden, weiter an dem Text zu arbeiten.

Auf den rundlaufenden Blättern werden nicht einzelne Begriffe gesammelt, sondern zu Beginn der Übung auf Zuruf Überbegriffe in die Mitte des Blattes geschrieben (z.B. Freiheit, Umwelt, Stadt ...). Beim Rundlauf schreibt jeder auf, was ihm zu dem Überbegriff einfällt. Dabei soll versucht werden, kreative Prinzipien anzuwenden, also etwa Witze, Sprachspiele, absurde Vergleiche o.ä. zum Thema zu finden.



Stiefmütterchen
Bärlauchcreme
laufen
grün
Beethoven
Nachttopf
Tropfsteinhöhle

Beethoven isst Bärlauchcreme am liebsten auf seinem Nachttopf

Beethoven, der niemals in seinem Leben verheiratet war, musst für sich selbst kochen. Musik konnte er 1000 mal besser schreiben als kochen. Aber um Energie zu bekommen, um Musik zu schreiben, muss er sowieso etwas essen. Beethoven, der eine sehr impressive Person war, wollte immer experimentieren. Er mischte immer alle Lebensmittel, besonders grüne, die in seinem Keller waren, um etwas zu kochen. Aber er hatte natürlich nicht so viel Zeit, um das Essen zu kochen, weil viele böse Leute wollten, dass er für sie kostenlos eine schöne Musik über Stiefmütterchen schreibt. Nur wenn die Nacht kam, konnte Beethoven also endlich etwas kochen. Beethoven war nicht nur ein wunderbarer Komponist. Er war auch ein Mann. Und von Zeit zu Zeit musste er auf die Toilette. So war das ein Platz, wo Beethoven in Ruhe sitzen konnte, und etwas, was endlich gekocht wurde, essen.

Kamille
Tee
laufen
blau
Helmut Kohl
Ring
Toilette

Bürgernähe! Helmut Kohl pflückt Kamillen auf dem Berliner Ring

Auf die Völkerverständigung. Zum Tag der Republik lockte die Aktion „Blumen für den Frieden“ der Aktion Menschlichkeit zahlreiches Publikum auf die Abfahrt Birkenwerder des Berliner Rings. Riesige Blumenbeete auf 2 km² Fläche waren schon in den letzten zwei Wochen aufwendig angelegt worden. Die Beete blühten in blauen, gelben und roten Farben. Ziel dieser Aktion war es, die Vielfalt Europas in Form von Blumen darzustellen. Floristen und Gärtner aus ganz Europa zeigten stolz ihre neuesten Nationalzüchtungen. Besonderes Highlight der Veranstaltung war der Auftritt von Helmut Kohl, der gemeinsam mit dem tschechischen Präsidenten die Kamille pflückte, das Zeichen der Freundschaft und Verständigung. Also – Kamille ist nicht nur als Tee gut!

Nelke
Brötchen
humpeln
gelb
Hitler
Seife
Fernsehturm

Gelbe Seife aus Nelken jetzt günstiger bis 1. April 2006

Manch einer von uns ist oft aus der Dusche gehumpelt, um Seife zu holen. Mit unserer neuen gelben duftenden Seife wird das Ihnen nicht mehr passieren. Die Seife blinkt wie ein Fernsehturm, jedes Mal wenn Sie die Dusche ohne Seife betreten! Sie ist jetzt bis zum 1. April 2006 günstiger im Angebot.

Kaktus
Schweinebraten
fliegen
magenta
Heike Fahrn
Filter
Zoo

Kaktus verspeiste im Zoorestaurant Schweinebraten

Es lebte einmal Heike Fahrn. Sie war ein begeisterter Zoo-Fan und verbrachte jede freie Minute dort. Einen Tag bemerkte sie was ganz Seltsames. Neben dem Schimpansenkäfig wuchs ein magenta-farbener Kaktus. Heike war von Natur aus ein sehr freundlicher Mensch und wollte sofort mit dem Kaktus befreundet sein. Sie ging zu ihm und lud ihn zu einer Tasse Kaffee ein. Der Kaktus war aber sehr hungrig und wollte sofort einen Schweinebraten bestellen. Heike hat sich aber Sorgen gemacht, dass der Kaktus gar keinen Mund habe und den Braten gar nicht verspeisen könne. Doch der Kaktus macht plötzlich seinen großen Mund auf und hat den Braten mit dem ganzen Tisch aufgegessen. Seitdem trifft Heike sich nie mehr mit unbekanntem Kakteen aus dem Zoo. *Aija*

Orchidée
Käse
kriechen
Rot
Frau Merkel
Schlüsselanhänger
Kinderzimmer

Eine Orchidée kriecht auf dem Schlüsselanhänger

Eine Neuigkeit aus Japan ist nach Europa gekommen- Schlüsselanhänger mit genetisch modifizierten Orchidéen, die über den Anhänger kriechen und klettern und dabei wunderschön duften. Gleichzeitig sammeln die Blüten alle schlechten Gerüche aus der Luft auf, so dass man ständig eine frische und duftende Luft im Zimmer hat. Die Fangemeinde dieser Schlüsselanhänger wächst ständig. Sogar Frau Merkel ist von dieser Neuigkeit begeistert und besorgte sich bereits zwei Exemplare aus der Luxury-Reihe für ihr Kinderzimmer. *Kristina*

Sonnenblume
Brot
hüpfen
ocker
Mr. Bean
Teller
Spielplatz

Mr. Bean und die hüpfenden Sonnenblumen

Es war einmal, da war Mr. Bean noch ziemlich jung, sommersprössig und bummelte in kurzen Hosen durch den Hof. Er war schon damals eine hochrespektierte Person und organisierte oft witzige Konzerte auf dem Spielplatz. Obdachlose, Katzen, Tauben und kleine Mäuschen waren seine einzigen dankbaren Zuschauer. Jeden Morgen, wenn seine Eltern zur Arbeit gingen, lief er nach draußen, stellte einen Teller mit seinem Frühstück vor den Spielplatz, um wenigstens zwei Katzen anzulocken, zog seinen grünen Anzug und seine gelbe Mütze an und hüpfte um sich herum, als wäre er eine sorglose Sonnenblume. Er ahnte damals kaum, dass dank solch einer blöden Beschäftigung Mr. Bean sein Brot in der Zukunft verdienen wird. *Ljuda*

Sonnenblume
Brot
skaten
rot
Karel Gott
Blumentopf
Dachboden

Altes Brot auf dem Dachboden ist schon rot

Jeden Tag nach der Schule fragte Frau Gott den kleinen Karel: „Hast du auch dein Pausenbrot gegessen?“ Karel mochte das Brot überhaupt nicht, meistens schenkte er es seinem Freund Jiří, der immer hungrig war. Aber gestern hatte der Chemielehrer in der Stunde erklärt, wie Brot schimmelt. Da erwachte Karels naturwissenschaftliches Interesse. Am nächsten Morgen verabschiedete er sich von der Mutter, rannte auf den Dachboden und steckte sein Brot in einen Blumentopf, der dort in einer Ecke stand. Dann lief er schnell zur Schule.

Am Abend vergaß Karel, nach dem Brot zu schauen, erst als er am nächsten Tag aus der Schule kam, stieg er gleich zum Dachboden hinauf und holte das Stück Brot aus dem Blumentopf. Der Lehrer hatte behauptet, Brot schimmele grün, aber dieses hier – war rot!

Von diesem Tag an nahm Karel nie wieder ein Pausenbrot mit in die Schule und später wurde er ein berühmter Schimmelpilzforscher. *Heike*

Kaktus
Brötchen
bummeln
orange
Bush – der kleinste
kleinste
Stuhl
Toilette

Neu im Angebot: oranger Kaktustoilettensitz

Wer hätte gedacht, dass es Kaktusse gibt, die von der Wurzel bis zum obersten Stachel grellorange sind? Sie wachsen im tiefsten Amazonas.

Und wer hätte gedacht, dass man aus ihnen ultramegagemütliche Toilettensitze machen kann?

Vor ein paar Jahren teilte mir meine Mutter mit, dass einer von meinen Onkeln mal wieder einen Platz zur Übernachtung brauchte und bei mir landen sollte. Grimmig machte ich mich auf den Weg, ein paar Brötchen für den ungewollten Gast zu kaufen. Durch die Stadt bummelnd, entdeckte ich das orange Wunder. Leider sind die Stacheln doch irgendwie durchgekommen (wohl doch nicht so gute Qualität). Mein Onkel jaulte und jammerte und ließ sich seitdem nicht mehr blicken. *Jana*

Tulpe
Milch
bummeln
türkis
Marilyn Monroe
Spiegelschrank
Podest

Neue Gesichtsmilch „Marilyn Monroe“ ganz oben auf dem Podest

Hurra! Ein neues Kosmetikprodukt ist auf der Welt! Es heißt „Marilyn Monroe“. Fragen Sie, wonach es riecht? Selbstverständlich nach Tulpen und es enthält Milch. Sie müssen es ausprobieren! Es ist sehr billig und macht Ihr Gesicht schöner. Glauben Sie nicht? Es steht auf dem Podest, so können Sie es dort einkaufen. *Martina*

Nelke
Lebkuchen
surfen
orange
Havel
Stuhl
Hotel

Im Hotel „Orange Nelke“

Hinter diesem etwas seltsamen Namen für ein Hotel verbirgt sich ein Ort grausamer Ereignisse. Das Hotel „Orange Nelke“ ist die bevorzugte Absteige junger Männer, die auf der Suche nach den besten Wellen lieber an den Strand von Waikiki kommen. Sie alle wollen surfen und dabei in die Analen ihrer Gemeinschaft gelangen. Doch wie überall, wo Menschen miteinander konkurrieren, herrschen Neid, Missgunst und damit einhergehend Gewalt. Diese schlug in Gestalt von Dean Rosewood zu, der seinen schärfsten Kontrahenten an einen Stuhl fesselte und anschließend mit dem eigenen Surfbrett enthauptete. Das arme Opfer hieß Amond Young und war im Begriff des besten Wellenreiters zu erlangen, den Rosewood für sich beanspruchte. Dean Rosewood übrigen ereilte eine gerechte Strafe. Auf der Flucht vor der Polizei erkrankte er in seinen geliebten Wellen – sein Körper wurde noch eine Woche von Salzwasser und Sonne zugerichtet, völlig aufgedunsen am Strand von Waikiki von spielenden Kindern entdeckt. *Ronny*

Geldbaum
Brot
laufen
orange
Michael Jackson
Tisch
Badezimmer

Der letzte Schrei – orange Geldbäume im Badezimmer

Es ist Frühling! Und so mancher hat das Bedürfnis, dieses neue Lebensgefühl auch auf seine Wohnung zu übertragen. Dabei möchten wir heute einmal das Badezimmer unter die Lupe nehmen. Schließlich dient dieser Raum existentiellen Bedürfnissen und sollte daher nicht wie das Brot vom Vortag behandelt werden.

Das absolute Muss in diesem Jahr sind orange Geldbäume, die man auf der Waschmaschine, auf Spiegelschränkchen oder dem Wäschekorb drapieren kann. Die gewagteste aller Formen ist die preisgekrönte orangefarbene Geldbäumchen-Tapete. Mit ihr symbolisiert man absolute Fortschrittlichkeit und selbst ein Michael Jackson würde auf der Stelle erblassen – wenn er denn noch blasser werden könnte. *Katja*

Rose
Gurkensalat
krauchen
rot
Arafat
Tafel
Strand

Das krauchende Kind, zwei Rosen und die dünne Tafel

Arafat weilte in Nizza und besuchte jeden Mittag das Interconti, um seinen Gurkensalat mit Olivenöl und Basilikum zu verspeisen. Danach pflegte er eine dünne Tafel Zartbitterschokolade zu verspeisen. Wohl genährt schritt er dann zur Strandpromenade von Nizza. Die Tageszeitungen berichteten schon von seinem täglichen Ritual. Eine große Menschenmenge hatte sich versammelt, um den großen Politiker einmal aus aller Nähe zu betrachten. Besonders gerührt hat Arafat ein krauchendes Kind, das ihm zwei Rosen überreichte. Als kleines Geschenk überreichte Arafat dem Kind dann die halbe Tafel seiner dünnen Zartbitterschokolade. Die Menschenmenge betrachtete gerührt dieses Schauspiel.

Kamille
Wurst
rennen
blauorange
Martin
Schneebesen
Wohnzimmer

Aus der Reihe: Köche und Schneebesen Kamillenwurst im Sauerteig

Es ist das Jahr 2030 und die Leute sind schon müde von immer dem gleichen Essen. Die Restaurants und Fast-Food-Ketten wie McDonalds wurden schon geschlossen. Es kommt ein neuer Trend im Essen, das sind Farben und Untraditionalität. Diese Situation kommt so weit, dass die Leute in Deutschland schon keine Bratwurst mehr essen. Aber an der Spitze steht jetzt Kamillenwurst. Beliebtes Getränk ist ein blauorangefarbener Saft.

Heute Morgen wurde auf dem Alexanderplatz das erste neue Restauration geöffnet und alle Leute, die dort die spezielle Wurst gekauft haben, rennen in ihr Wohnzimmer, weil sie immer im Wohnzimmer Wurst essen müssen. *Tereza*

Rose
Apfel
zu Fuß gehen
rot
Helmut Schmidt
Ball
Ballraum

Neue Zuchtpflanze: „Rote Apfelrose“

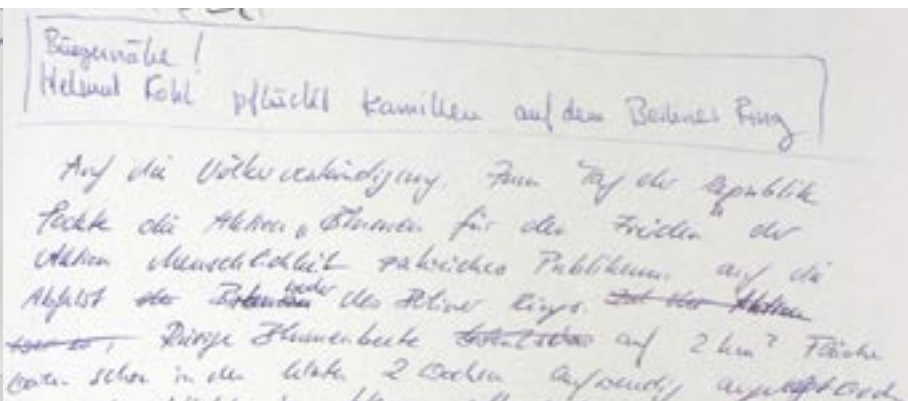
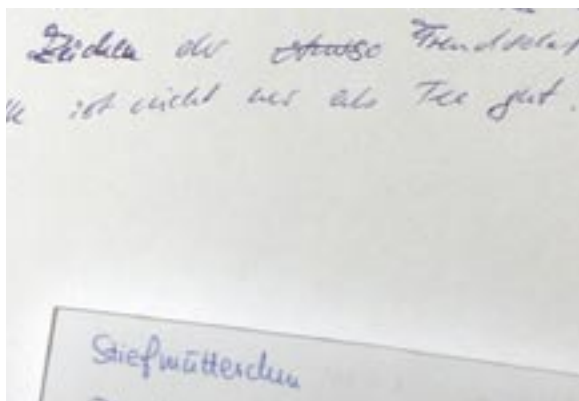
Helmut Schmidt hatte gestern Abend in seiner neuen Show „Ball im Ballraum“ den Pflanzzüchter Erwin Rose zu Gast. Der Patentologe Rose stellte seine neueste Züchtung „Rote Apfelrose“ vor, die eine Kreuzung von einem Apfelbaum und einer Zierrose darstellt. Der Vorteil der Züchtung, die Schönheit der Rose und die Frucht des Apfelbaumes. Welch Erfolg. *Martin*

Schneeglöckchen
Schokoladen-
pudding
Hetzen
Karminrot
Honecker
Tasche
Strand

Wenn Sie zum Strand gehen, darf in Ihrer Tasche nicht unser Schokoladenpudding fehlen!

So begann unsere Werbekampagne zu Beginn der Wirtschaftswunderzeit. In karminrote Becher wurde unser Produkt verpackt. Und immer mehr Leute kauften es, wenn sie zum Strand gingen. Und auch die passenden Taschen wurden zum Schlager. Unsere Verkaufsstrategie mit den kleinen omaartigen Ständen ging voll auf. Und diese karminroten Becher mit unserem leckeren, naturbelassenen Produkt kamen voll an. Und unsere Kampagne verlor immer mehr an Bedeutung. Dieses Produkt wurde zu einem Selbstläufer. Doch leider kam für unseren Pudding ein jähes Ende. Als Honecker im östlichen Teil Deutschlands die Macht ergriff, beendete er schon nach einem Monat Regierungszeit unsere Produktion. Angeblich weil wir durch unsere Lieferungen in die amerikanische und die Trizone den kapitalistischen Feind unterstützen würden.

Tatsächlich wurde unser neues Produkt nur „getötet“, weil Honecker nur Vanilleeis mit heißen Himbeeren mochte und nicht wusste, wie man es transportabel und immer verfügbar machen könnte. *Steffen*



Kalligramme

Beschreibung

Die Teilnehmer schaffen in Einzelarbeit Kalligramme – kurze Bildgedichte, die visuell darstellen, wovon sie sprechen.

wichtig

Den Teilnehmern sollten am Anfang dieser Schreibmethode einige Kalligramme gezeigt werden, damit sie eine klare Vorstellung von dieser Technik bekommen.

Durchführung

1. Jeder Teilnehmer entscheidet sich für ein Wort, das er bildlich darstellen will. Anschließend sammelt er Wörter, Wortverbindungen, Redewendungen etc., die er mit diesem Stichwort assoziiert.

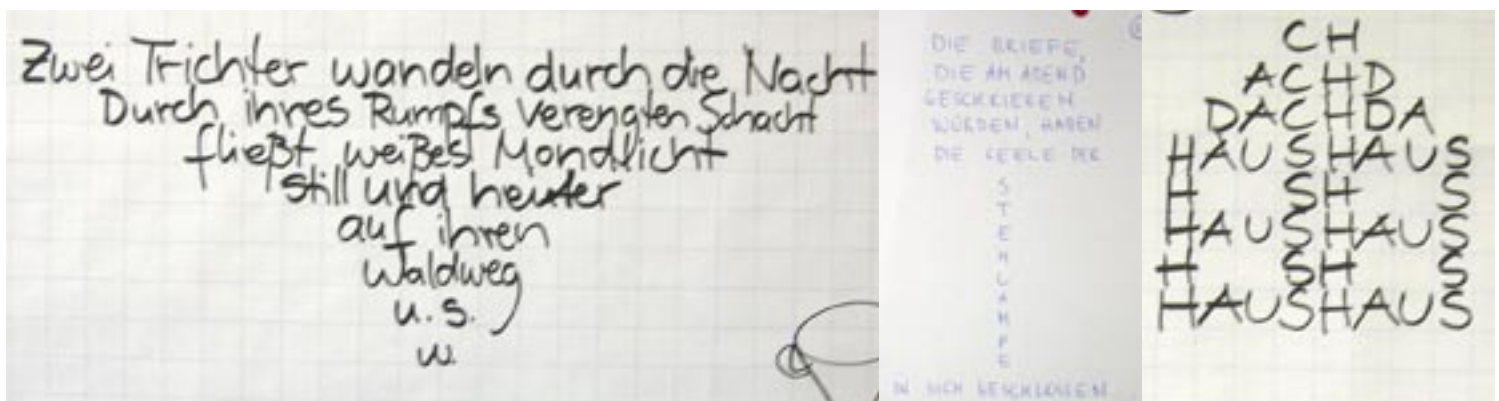
2. Mit Hilfe dieses Wortmaterials verfasst der Teilnehmer einen Text, der das Stichwort bildlich darstellt.

Erfahrungen

Kalligramme brauchen eine feste Unterlage für das Schreiben und Zeichnen, deshalb ist das Schreiben auf Tischen empfehlenswert.

Die Methode eignet sich nicht für den Anfang der Werkstatt, die Teilnehmer brauchen bereits mehr Erfahrung und Mut, weil sie diesmal nicht nur das Schreiben, sondern auch das Visuelle beachten müssen.

Teilnehmer, die nicht gern zeichnen, haben ihre Schwierigkeiten mit dieser Schreibmethode.



Die

Erdkugel erscheint rund
wahrscheinlich hat dies einen Grund
das Weltall ist nicht zu erkennen
sprachen die lustigen Hennen
und beschlossen sich gleich
morgen wieder zu
trennen

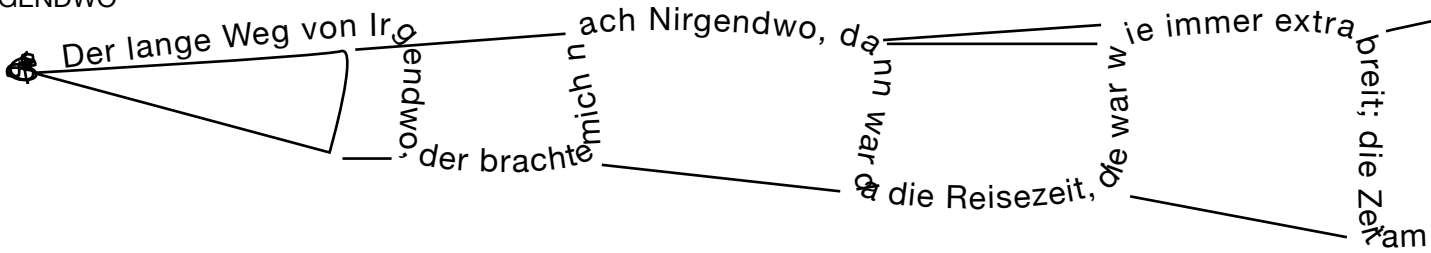
STILSTILSTILSTILSTILSTIL
BLATTBLATTBLATT
BLATTBLATTBLATT
BLATTBLATTBLATT

LAPF
LAPFEL
FELAPFEL
LAPFELELAPFELAPFELAPF
APFE
APFELA
APFELAPF
FELAPFELAPFELAPFELAPF
APFELAPFEL**WURM**APFELAPFE
APFELAPFELAPFELAPFELAPFELAPFE
APFELAPFELAPFELAPFELAPFELAPFE
APFELAPFELAPFELAPFELAPFELAPFE
APFELAPFELAPFELAPFELAPFELAPF
APFELAPFE:APFELAPFEL
APFEL
APF
APFEL
APF

Jana

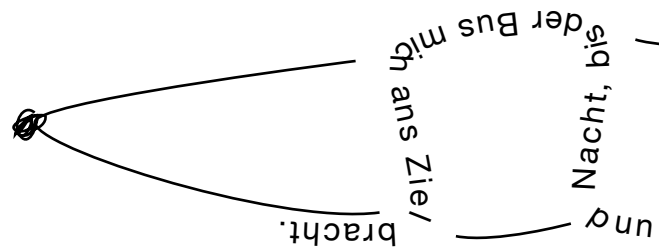
Es war einmal
ein einsamer
Schuh, genervt
von Einsamkeit
und Ruh'! Vorbei
die Zeit, wo sie gemeinsam gingen
und manches Neides Blicke fingen.
Die kleine fiese Sandalette machte
sich an seinen Kumpel nette. Gemeinsam
sind sie durchgebrannt und liegen jetzt
am sonnigen Strand. Betrübt und von der Welt verlassen, versucht er auf neuen Wegen Mut zu fassen. Auf seinen langen

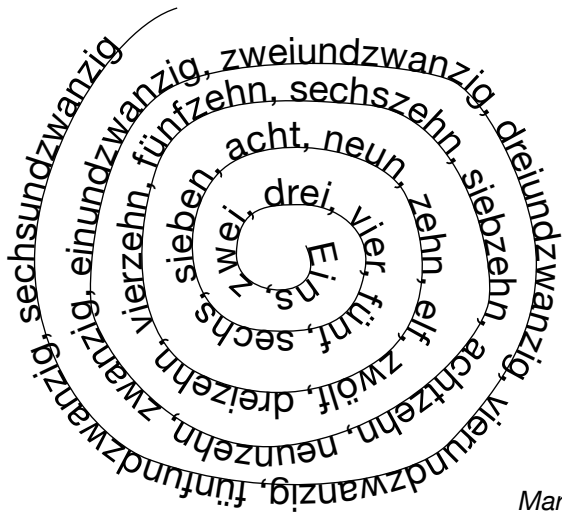
IRGENDWO



Ein kleines Mäuschen in dem Wind bleibt mutig, wenn es niemand sieht.
Es läuft dann durch den dunklen Keller und sucht nach einem schmutzigen Teller.
Es kann was Süßes nicht verderben, doch ohne Käse kann es sterben!
Das Mäuschen riecht und sucht und rennt und hofft, dass jemand seine Sorgen kennt... Ljuda

IRGENDWO





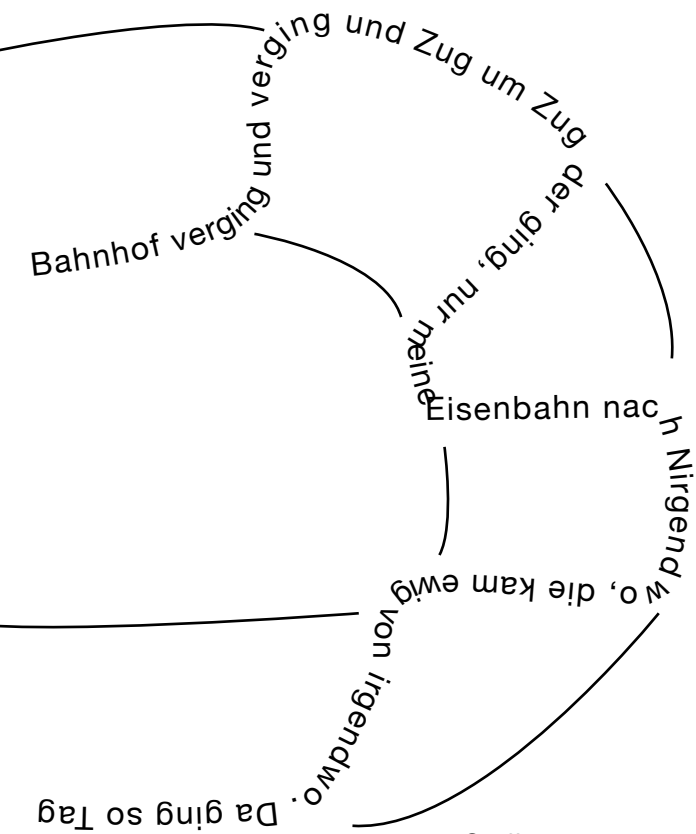
Martina

Ich Du
 Ich liebe Du liebst
 Ich liebe und du liebst
 Ich liebe mich, du liebst dich
 Ich liebe und du liebst
 Ich liebe, du liebst
 Ich, Liebe, Du
 Ich, Du
 Ich

Kristina

Wanderwegen kam ihm eine Stiefelette entgegen. Er war entzückt von ihrem Gang, als sie des Weges kam entlang. Ganz hingerissen von ihren Senkeln, begann er mit ihr rumzuschwenkeln. Vor Liebe trunken flogen zwischen ihnen die Funken. So groß der Unterschied auch war, sie liebten sich mit Haut und Haar.

Anna, Anne, Bernd



Steffen

DIE BRIEFE,
 DIE AM ABEND
 GESCHRIEBEN
 WURDEN, HABEN
 DIE SEELE DER
 STEHLAMP
 IN SICH GESCHLOSSEN... Aija

Anhang

Text für das MitOst-Magazin

- Text für das MitOst-Magazin
- Schreiben im Internet

Durchschuss und Weidenrute – Ostern mal anders

Anfang März trafen sich Heuss-Kollegiaten und Mitglieder von Initiative MOE bei einer gemeinsamen Fortbildung im Bereich Mediengestaltung. Neben Fragen nach dem Goldenen Schnitt oder nach dem knackigen Slogan beschäftigte sie besonders eine Frage: Wie gestalte ich Ostern?

Erste Aufgabe: ein Mind-Map – zu Ostern. Zweite Aufgabe: ein Text über mindestens 1.000 Zeichen – über Ostern. Dritte Aufgabe: ausgehend vom Text – eine Osterkarte. Nicht gerade das, was man sich von einem Gestaltungs- und Schreib-Workshop verspricht, oder? Da soll man doch modern sein, Reduktion ist das Stichwort und form follows function.

Was bot es nicht alles, das Mind-Map – bei Ei und Osterhase waren sich noch alle einig, aber dann begannen die europäischen, regionalen, individuellen Verzweigungen. Nicht alle folgten dem Strang „Kirche“. Viele wurden familiär, ein dritter Strang widmete sich verschiedenen Bräuchen. Ein vierter beschwor das Erwachen der Natur: von feucht riechender Erde zu Knospen zu Gras (und von dort zu einer ganz anderen Assoziationskette...).

Die Texte waren dann ähnlich bunt wie die Ostereier, die fest im europäischen Gedächtnis verankert scheinen. Sie spielten mit den gemeinsam gesammelten Begriffen, waren ernsthaft oder lustig, eher persönlich oder völlig fiktional.

Eine Sache aber scheint Europa zu verbinden: Ostern ist ein Fest, bei dem die Familie eine große Rolle spielt, positiv wie negativ.

Die Osterkarten wurden dann noch bunter. Der Bezug zum Fest war auf den ersten Blick oft nicht mehr zu erkennen, jetzt war Konzentration auf wesentliche Aspekte der Texte gefragt – auf Farben, einzelne Wörter, Textbausteine oder Symbole. Denn wie sonst sollten 1.000 Zeichen Platz finden auf einer DIN Lang-Karte?

Und so war eine der großen Aufgaben der Fortbildung erreicht: den Teilnehmern die Devise „Weniger ist mehr“ näher zu bringen. Aber glücklicherweise gilt diese nur für die Gestaltung und nicht für die Vielfalt europäischer Ostersichtweisen ...

Heike Fahrn, Martin Bertele
Leiter der Fortbildung

Anhang

Schreiben im Internet

Jedes Medium hat eine andere Sprache. Auch beim Internet entwickelt sich zunehmend eine eigene „Schreibe“, wie es im journalistischen Jargon heißt. Da dieses Medium anders funktioniert, helfen die traditionellen Methoden nicht immer weiter. Denn bei einer gewöhnlichen Tageszeitung kann man noch mal nachlesen, wenn man etwas nicht verstanden hat. Beim Radio zum Beispiel, kann man nicht noch mal hören, worum es ging, wenn man es nicht verstanden hat. Darum schreiben Radiojournalisten extra „für das Ohr“. Ähnlich ist es beim Fernsehen, wo die Sprache noch durch Bilder unterstützt wird.

Bei einer physikalisch vorhandenen Zeitung kann der Leser rasch weiterblättern, zurückblättern, nur einzelne Artikel lesen ... oder sich nur die bunten Anzeigen angucken. Beim Fernsehen und Radio ist man (noch) an den festen zeitlichen Ablauf des Programms gebunden. Der Zuschauer kann aber nebenbei noch etwas anderes tun: z.B. Hemden bügeln oder gar durch das Programm zappen. Anders beim Internet. Man muss sich als „Interessent“ sehr gezielt und aktiv die gewünschten Informationen aus dem unendlichen Wissensozean herausfischen. Zudem ist es physisch wesentlich anstrengender und sehr viel ausschließlicher, auf einen Bildschirm zu starren, als zum Beispiel beim Frühstück auf dem Balkon gemütlich in der Zeitung zu blättern. Im Vergleich zur Zeitung kostet es relativ viel Zeit und Konzentration, eine neue Geschichte zu erfassen.

Was bedeuten diese Unterschiede für das Schreiben im Netz?

Ein Text im Internet muss wesentlich attraktiver und anders strukturiert sein als bei einem „gewöhnlichen“ Printprodukt oder gar für die Universität. Nur durch Interesse und das Wissen um einen gewissen Qualitätsstandard bei einem Produkt wird der Leser vom vorzeitigen Wegklicken abgehalten.

Was bedeutet das für die Texte?

Das Wichtigste zuerst – diese journalistische Regel ist gerade im Internetbereich zu beherzigen. Kurz, prägnant, spannend. Ein sogenannter Teaser, d.h. ein kurzer Anreißer, der in den Artikel hineinlockt, ist besonders wichtig. Auch Zwischenüberschriften für einzelne Abschnitte strukturieren den Text und geben dem „User“ die Chance, vorab zu erfassen, worum es geht (etwa alle 10-15 Zeilen).

Texte, die im Netz veröffentlicht werden, sollten erklärender sein, da regionale oder nationale Begriffe und Bezüge nicht zwangsläufig verstanden werden. Meistens sind sie auch kürzer – unendliches Scrollen macht den Leser nicht gewogen. Lange Texte oder Grundlagen für das Verständnis der Seite, des Projektes sollten daher als pdf oder andere Druckversion zur Verfügung stehen. Noch mehr als bei einer Zeitung oder Zeitschrift sollte eine „Buchstabenwüste“ vermieden werden (hier gehen dann Gestaltung und Text Hand in Hand...).

Wer für das Internet schreibt, sollte auch versuchen, die Vorteile des Netztes zu nutzen – also z.B. Links nennen, die weitere oder vertiefende Informationen zum Thema bieten. Ein wichtiges Stichwort ist hier auch der sogenannte Hypertext, der die eigenen Seiten untereinander oder die eigene mit anderen Seiten verknüpfen kann. Bei vielen Nutzern gern gesehen sind auch kommunikative Elemente wie Kommentarfunktionen, Chats, Foren usw.

Neben den erwähnten Überschriften können auch Fotos, Grafiken u.ä. den Text gliedern. Immer darauf achten, dass Text und Bild gut aufeinander abgestimmt sind!

Detailliertere Informationen unter www.online-journalismus.org